

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	2 (1872-1875)
Heft:	7-1
Artikel:	Ueber römische Haftnadeln (fibulae)
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-154792

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber römische Haftnadeln. (fibulæ).

In den römischen Provinzen diesseits des Rheins finden sich vielerlei Exemplare solcher Haftnadeln, die bei ihrer meist stereotypen Form, auch in ihren Verzierungen wenig Mannigfaltigkeit zeigen. Nur eine kleine Anzahl macht eine Ausnahme durch mehr oder weniger getreue Nachahmung bestimmter Naturgegenstände. Dahin gehören u. A. mehrere in der hiesigen Sammlung befindliche fibulæ aus Ungarn, deren Abbildung hier folgt und welche Cicaden vorstellen, wie aus der Form des Kopfes, den vorstehenden Augen und dem Thorax geschlossen werden muss. Wenn auch die Flügel der natürlichen Cicade anders gestaltet sind, sich nach rückwärts abrunden und dem Leibe anschliessen, nicht schwalbenschwanzartig verlängert und sich erweiternd vom Leibe abstehen, so mag diese Willkürlichkeit des Künstlers eine technische Veranlassung haben, indem durch die abstehenden Flügel der cylindrisch gewundene, elastische obere Theil der Nadel verdeckt werden konnte. Der kleine Haken zum Einlegen der Nadel befindet sich unterm Kopf des Insektes.

Es mag auffallend erscheinen, dass der Fabrikant vorzugsweise diese Thierchen, die sich weder durch gefällige Gestalt oder durch lebhafte Farben, noch durch besondere Eigenschaften auszeichnen, als Schmuckgegenstand gewählt hat; allein nach dem Zeugniss der lateinischen Schriftsteller hatten die Römer gerade für dieses ländliche Insekt, das an den lieblichen Sommer errinnert und wegen seines freundlichen Gezirpes von den Poeten als Liebling des Apollo bezeichnet wird, eine grosse Vorliebe, so dass sie es in kleinen Käfigen in den Zimmern hielten, wie dieser Gebrauch heutzutage noch in der Aemilia vorkommt, wo die Landleute zahlreiche Grillen in kleinen, aus Binsen geflochtenen Gehäusen zu Markt bringen, die von den Städtern gekauft werden. — Das eintönige, schwirrende Geräusch, das die Grille durch ihr eigenthümliches Organ hervorbringt, kann bei deren sehr häufigem Vorkommen selbst im Freien dem an diese Musik ungewöhnten Ohr des Nordländers lästig werden.

